

DAS ANLEGERMAGAZIN DER BANK LINTH  
// AUSGABE 4.08 //

# invest

04 // FROSTIGES KLIMA FÜR GLOBALE KAPITALMÄRKTE  
14 // STRATEGIEFONDS ERLEICHTERN VERMÖGENSAUFTEILUNG  
15 // UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN

**FOKUS:  
DIVERSIFIKATION**

# STUDIUM? UND DANN?



Das Leben hat so viel zu bieten. Wer bei den Hausaufgaben helfen kann, macht sich noch keine Gedanken über weitergehende Ausbildungen. Und doch ist es wichtig, rechtzeitig an die Finanzierung eines Studiums zu denken. Denn wer seinen beruflichen Weg selber mitbestimmen will, ist auf eine gute Bildung angewiesen. Diesen Weg erfolgreich zu beschreiten, ist einfacher, wenn der Kopf frei von finanziellen Sorgen ist. Es lohnt sich schon heute, mit einem Sparkonto den Grundstein für ein erfolgreiches Studium zu legen. [www.banklinth.ch](http://www.banklinth.ch)

Gemeinsam Antworten finden. **banklinth**<sup>®</sup>



## AUS DEM INHALT

04 // **MÄRKTE.** WIE STEHT ES UM DIE INTERNATIONALEN KONJUNKTURAUSSICHTEN?

10 // **FOKUS.** GESUNDE MISCHUNGEN VERHINDERN RISIKEN

14 // **PRODUKT.** STRATEGIEFONDS ERMÖGLICHEN EFFIZIENTE VERMÖGENSAUFTEILUNG

## SEHR GEEHRTE LESERIN, SEHR GEEHRTER LESER

Mitten in der Finanzkrise ein Anlegermagazin herauszugeben mag auf den ersten Blick waghalsig oder gar töricht scheinen. Das ist es aber nicht – im Gegenteil: Gerade jetzt wollen wir den engen Kontakt zu unseren Anlegern pflegen. «Gemeinsam Antworten finden» ist mittlerweile eine unumgängliche Notwendigkeit. Selbstverständlich ist gleichzeitig zunehmend wichtig, mit wem man die (finanzielle) Zukunft bespricht.

Die Ereignisse dieses Jahres machen deutlich, dass ein Unternehmen höheren Ansprüchen genügen muss als nur demjenigen der Gewinnmaximierung für die Aktionäre (und teilweise das oberste Kader). Diese zusätzlichen, oftmals «weichen» oder qualitativen Ansprüche können allerdings nicht durch den Staat allein erzwungen werden, sind doch die Ursachen der Fehlentwicklungen zu einem guten Teil in der Gier und Masslosigkeit der involvierten Menschen zu finden. Wenn diese die Sinne trüben, nützen die besten Strukturen, Auflagen und Prozesse wenig.

Vielmehr müssen Aktionäre und Kunden deutlich stärker den Charakter der Führungskräfte beurteilen. Denn diese Chefs prägen mit ihrem Vorbild massgeblich die gesamte Ausrichtung «ihres» Unternehmens. Alt-Bundesrat Kaspar Villiger nannte in einer Rede kürzlich die erforderlichen Charakter-Eigenschaften eines Chefs: Integrität, Sinn für das Mass, Bescheidenheit, Fairness, Zivilcourage und gesunder Menschenverstand.

Die Bank Linth fordert diese Eigenschaften von ihrem oberen Kader seit langem. Wir sind unseres Erachtens bescheiden geblieben und nicht der Versuchung erlegen, Geschäfte ausserhalb der Region zu tätigen. Wir haben vorsichtig gehandelt und dabei auf eine gesunde Eigenkapitalbasis geachtet. Wir vertrauen auch auf eine gewisse Selbstregulierung, in dem wir anstreben, dass möglichst viele unserer Mitarbeitenden in der Region wohnen. Und wir verfolgen eine vernünftige Lohnpolitik ohne Exzesse. Kurz: Wir sind die richtigen Ansprechpartner für Sie, wenn es um Ihr Vermögen geht – jetzt und in Zukunft.

Freundliche Grüsse

Dr. David B. Sarasin  
Mitglied der Geschäftsleitung

Thomas Eichler  
CEO

## MARKTAUSBLICK //

# KONSUMENTENVERTRAUEN UND GESCHÄFTSKLIMA WELTWEIT IM SINKFLUG

Während sich die Situation bei den Banken in der ersten Oktoberhälfte aufgrund der staatlichen Unterstützung etwas beruhigt hat, trifft die Krise nun die Unternehmen ausserhalb des Finanzsektors mit voller Härte. Mit dem Einbruch an den Kapitalmärkten wurde ein negativer Kreislauf in Gang gesetzt. Konsumentenvertrauen und Geschäftsklima befinden sich weltweit im Sinkflug. Die Unternehmen reagieren auf das schlechte Umfeld und richten sich defensiver aus. Der Rückgang der Investitionen sowie der Abbau von Arbeitsplätzen sind voll im Gang.

Nach einer weiteren Zinssenkung der amerikanischen Notenbank um 50 Basispunkte auf 1% kann man am Geldmarkt eine deutliche Entspannung erkennen. So ist das absolute Niveau mittlerweile tiefer als vor dem

Bankrott von Lehman Brothers. Die Zinsdifferenz zwischen Libor und Fed Funds Rate ist zwar mit mehr als 1.6% noch weit entfernt von früheren Niveaus, aber bereits wieder deutlich unter den Höchstständen. Die Kreditklemme scheint sich langsam zu lösen: Die Banken vertrauen auf die staatlichen Rettungspakete und damit wieder einander.

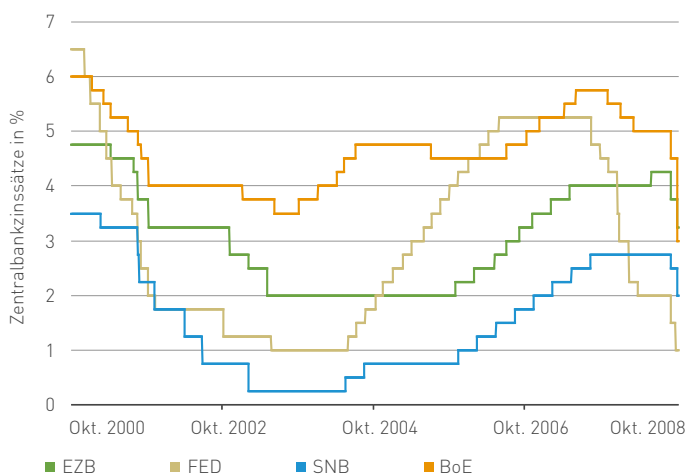
**STRATEGIEWECHSEL BEIM RETTUNGSPAKET IN DEN USA** // Deutlich mehr Sorgen bereitet erwartungsgemäss die Konjunktur. Der amerikanische Konsument leidet darunter. Als Folge fällt das Verbrauchervertrauen mit 38 Punkten auf den tiefsten Wert, der jemals ermittelt wurde (siehe Grafik auf Seite 6). Für Enttäuschung am Markt sorgte die Strategieänderung beim amerikanischen USD 700 Mia.-Rettungspaket.

Die bisherige Idee, die Krise durch den Kauf der problematischen Wertpapiere zu beenden, wurde verworfen. Einerseits will man nun die angeschlagenen Banken mit Eigenmitteln rekapitalisieren und andererseits den ausgetrockneten Markt für Autokredite, Studienkredite und Kreditkartenschulden wiederbeleben. Trotz der deutlichen Zinssenkungen und des schon tiefen Niveaus rechnen wir noch in diesem Jahr mit einer weiteren Zinssenkung durch die Fed.

**BANK VON ENGLAND MIT REKORDZINSENKUNG** // Nach dem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums und weiter fallenden Hauspreisen in Grossbritannien hat die Bank von England den Zinssatz überraschend um 150 Basispunkte auf 3% gesenkt. Die Europäische Zentralbank senkte ebenfalls den Leitzins – allerdings lediglich um 50 Basispunkte. Sie reagierte damit auf den deutlichen Abschwung der Konjunkturindikatoren für den Euroraum. Aufgrund der weiterhin schwierigen Situation und der Konjunkturindikatoren darf man noch im Dezember mit einer weiteren Zinssenkung der EZB um mindestens weitere 25 Basispunkte rechnen.

**SCHWEIZER WIRTSCHAFT SCHWÄCHT SICH WEITER AB** // Zeitgleich mit der Bank von England und der EZB nahm auch die SNB eine Zinssenkung um 50 Basispunkte vor. Sie begründete diesen Schritt mit der deutlichen Verschlechterung der internationalen Konjunkturaussichten, welche auch das Wachstum in der Schweiz in der Zukunft beeinträchtigen dürften. Der weitere

→ WELT: ZENTRALBANKZINSSÄTZE //



Quelle: LLB Asset Management AG / Bloomberg

Rückgang des Erzeuger- und Importpreisindex auf 2.9% bestätigt die Einschätzung eines weiter sinkenden Inflationsdrucks. Der ZEW-Indikator für das erwartete Wirtschaftswachstum in der Schweiz hat sich zwar im Vergleich zum Vormonat etwas erholt, lag aber immer

noch auf sehr tiefem Niveau. Das wirtschaftliche Umfeld lässt Spielraum für eine weitere Zinssenkung der SNB.

**AUSVERKAUF AN DEN AKTIENMÄRKTEN** // Panik und ein regelrechter Ausverkauf kennzeichneten weltweit die Aktienmärkte

im Oktober. Der Abbau von Schulden in vielerlei Varianten war eine der Hauptursachen des Kurszerfalls. Der Oktober wird mit einem Minus von rund 17% im S&P 500 Index als einer der Monate mit der schlechtesten Aktienmarktperformance in →

## → KOMMENTAR //

### KONSERVATIVE DIVIDENDENPERLEN SIND EINE ALTERNATIVE ZU UNTERNEHMENSANLEIHEN

Das grosse Erdbeben an den Finanzmärkten, das in seinem Ausmass nur mit der historischen Krise der 30er-Jahre im letzten Jahrhundert vergleichbar ist sowie die damit verbundenen dramatischen Turbulenzen an den Börsen, haben manchem Privatinvestor die Freude an den Aktien so richtig vermiest. So sehr dies angesichts der hohen Buchverluste in vielen Depots nachvollziehbar ist, wäre es ein Fehler, sich frustriert von sämtlichen Aktien abzuwenden. Wegen der Risikoaversion erleben derzeit konservative Anlageformen zwar eine Renaissance. Das Sparkonto und selbst die vor kurzem von vielen noch belächelte Kassenobligation sind plötzlich wieder „in“, während alles, was nach Risiko schmeckt, „out“ ist. Doch die Probleme bei der UBS haben den Sparern auch vor Augen geführt, dass selbst das Sparkonto und die Kassenobligation nicht zwangsläufig höchste Sicherheit bieten müssen. Zudem führen die tiefen Zinsen dazu, dass man nach Abzug der Teuerung auf dem Sparkonto Geld verliert.

Auch Obligationen, die früher als sichere Alternative zu den Aktien empfohlen wurden, haben sich in der Krise längst nicht in allen Fällen als resistent gegen starke Rückschläge gezeigt. Brutal sichtbar wurde dies bei Anleihen von Unternehmen, die entweder in Schieflage gerieten oder sogar Konkurs machten. Und wie steht es um Staatsanleihen? Noch nie zuvor in Friedenszeiten sind Regierungen der USA und Europas wegen der Kreditkrise derartige finanzielle Verpflichtungen eingegangen. Dies führt dazu, dass sich die Risiken von der Privatwirtschaft auf die öffentliche Hand verlagern. Nicht auszuschliessen ist daher, dass aufgeblähte Staatshaushalte ebenso zum Risiko werden wie andere Spekulationsblasen. Obschon US-Staatsanleihen, deutsche und schweizerische Bundesobligationen nach wie vor sehr hohe Sicherheit bieten, sollten auch hier die Risiken nicht ausgeblendet werden.

Wer nur ein kleines Risiko eingehen möchte und dennoch vernünftige Zinseinnahmen anstrebt, dem ermöglichen selbst in

turbulenten Zeiten einige konservative Aktien mit ansprechender Rendite eine mögliche Depotergänzung. Die mehrheitlich im Staatsbesitz befindliche Swisscom beispielsweise verspricht eine Dividendenrendite zwischen 5 bis 6%. Selbst der Nahrungsmittelriese Nestlé bringt es auf rund 3%. Attraktiv sind auch die Papiere einer Luzerner Kantonalbank mit einer Dividendenrendite von rund 4% oder einer St. Galler Kantonalbank mit 5% Rendite oder die Schweizer Immobilienwerte PSP Swiss Property, Swiss Prime Site oder Allreal. Alle diese Titel wurden zwar vom Crash nicht verschont. Zusätzlich zum relativ geringen Risikoprofil und der ansprechenden Rendite beinhalten sie aber die Chance einer späteren Kurserholung. Dass man sich allerdings nie von möglichst hohen Dividendenrenditen allein blenden lassen sollte, zeigt das Beispiel der Swiss Life, die ihre bisher hohe Dividende wegen des massiven Gewinneinbruchs stark kürzen dürfte. Dividendenzahlungen sind nie hundertprozentig gesichert. Sofern die Kapitalbasis der gewählten Firmen aber erstklassig und ihre operativen Aussichten intakt sind, können konservative Dividendenperlen als Ersatz für das stark ausgetrocknete Segment der Unternehmensanleihen in Betracht gezogen werden.

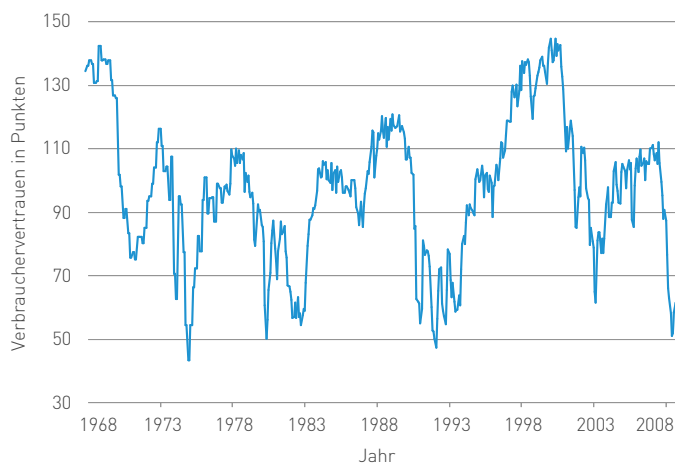
#### MARTIN SPIELER

Chefredaktor der Handelszeitung



Martin Spieler ist Chefredaktor der Handelszeitung, moderiert die Sendungen «Handelszeitung-Börsenstandpunkte» auf SF2 sowie «BörsenTrend» auf TeleZüri und kommentiert täglich das Börsengeschehen für Radio 24. Er gibt im Kommentar seine persönliche Meinung wieder.

## → USA: VERBRAUCHERVERTRAUEN AUF REKORDTIEF //



Quelle: LLB Asset Management AG / Bloomberg

→ die Geschichte eingehen. Seit 1927 gab es nur acht Monate, in denen die Performance schlechter war. Sieben davon lagen in den 30er-Jahren, und letztmals wurde eine derart schlechte Performance im Oktober 1987 gemessen. Die Aktienmärkte verzeichneten auch ausserhalb der USA historische Kurseinbrüche. Für den in Schweizer Franken denkenden Anleger wurden sie durch die gleichzeitig starken Währungsbewegungen aber verzerrt. Wesentlich stärker noch als die entwickelten Märkte verloren die Indices der Schwellenländer. Diese meist energie- und rohstofflastigen Aktienmärkte waren vom Preiszerfall des Rohöls und der Industriemetalle besonders betroffen.

**ABBAU VON FREMDKAPITAL** // Das beherrschende Thema der letzten Wochen war «Deleveraging», also der Abbau von Fremdkapital. Die Aufnahme von Krediten gehört zum Werkzeugkasten vieler Anlageformen. Die allgemeine Kreditklemme und der Werteschwund der als Sicherheiten hinterlegten Papiere führten zu einem erzwungenen Abbau der Verschuldung, oft durch Notverkäufe von Aktien. Diese sich teilweise selbstverstärkenden Mechanismen trugen besonders zum Oktober-Crash bei.

**RISIKOPRÄMIE IM SCHWEIZER AKTIENMARKT //**

Der Schweizer Aktienmarkt hat sich im November wieder etwas beruhigt und impliziert eine Risikoprämie, welche letztmals Ende der achtziger Jahre zu beobachten war (siehe Grafik auf Seite 7). Zudem signalisieren Einkaufsmanagerindex und KOF-Konjunkturbarometer auf den aktuellen Niveaus bereits einen hohen Grad an Pessimismus. Als Wegweiser für allfällige Engagements kann das laufende Quartalsreporting dienen.

**EUROPÄISCHE INDIKATOREN AN EXTREMPUNKTEN //**

Die europäischen Aktienmärkte haben im Oktober nochmals massive Kursverluste hinnehmen müssen. Einige Börsenindikatoren befinden sich derzeit an Extrempunkten. In der Vergangenheit waren dies oft zuverlässige Kaufsignale. Beachtenswert erscheinen die Abflüsse aus Anlagefonds, die Veränderung der Gewinnprognosen, Bewertungs- und Stimmungskennzahlen sowie die Volatilität. Traditionelle Bewertungsmodelle für den Aktienmarkt weisen auf eine deutliche Unterbewertung der Aktien in Europa hin. Stimmungskennzahlen aus Umfragen zeigen, dass der Anteil der Anleger, die negative Zukunftserwartungen haben, auf den bisherigen Rekordniveaus von 1990

liegt. Risikoindikatoren wie die Volatilität der Aktien- und Währungskurse sowie die Zinsdifferenzen von Staatsanleihen gegenüber Unternehmensanleihen haben ebenfalls Extremwerte erreicht und damit Kaufsignale für Aktien generiert. Der Aktienmarkt wird – wie auch in der Vergangenheit – einige Zeit vor der Realwirtschaft eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation eskomptieren. Wer dabei auf die ökonomische Rechtfertigung wartet, kommt zu spät.

**AMERIKANISCHE UNTERNEHMEN PROGNOSTIZIEREN VORSICHTIG //**

Nachdem in Nordamerika bis dato rund 95% der Unternehmen im S&P 500 ihre Resultate veröffentlicht haben, kann eine erste Bilanz gezogen werden. Gegenüber dem dritten Quartal 2007 beträgt der Gewinnrückgang 16.6 % und liegt somit um 7.6 Prozentpunkte unter den Erwartungen. Neben den Finanztiteln blieb auch der zyklische Konsum deutlich zurück. Viele der Unternehmen sind jedoch aufgrund der Finanzkrise in ihren Prognosen für das Jahr 2009 sehr vorsichtig. Die Gewinnschätzungen der Analysten dürften daher weiter nach unten revidiert werden. Allerdings dürfte der Markt zum aktuellen Zeitpunkt negative Gewinnrevisionen im grossen Stil vorweggenommen haben. Zurzeit wird ein Rückgang der Gewinne aller Unternehmen ausserhalb des Finanzsektors von 40% eingepreist, ein Szenario, das trotz einer drohenden globalen Wirtschaftskrise übertrieben sein dürfte. Der durchschnittliche Gewinnrückgang der letzten Rezessionen betrug rund 20%. Nur in der Weltwirtschaftskrise der 30er-

## DER SCHWEIZER AKTIENMARKT HAT SICH IM NOVEMBER WIEDER ETWAS BERUHIGT UND IMPLIZIERT EINE RISIKOPRÄMIE, WELCHE LETZTMALS ENDE DER ACHTZIGER JAHRE ZU BEOBACHTEN WAR.

Jahre betrug der Rückgang 75%. Dieses Szenario ist jedoch höchst unwahrscheinlich. Sowohl Regierungen als auch Notenbanken der Industrieländer sowie der Schwellenländer sind bereit mit Hilfspaketen einzugreifen. Im Gegensatz zu damals sollten soziale Sicherungssysteme das Abgleiten der Konsumenten in völlige Armut verhindern. Trotz Rezession dürfte der US-Aktienmarkt nach dieser Betrachtung unterbewertet sein.

**JAPANISCHE ANLEGER SITZEN AUF ERSPARNISSEN** // Während Ausländer im Oktober japanische Titel für JPY 1.06 Bio. verkauften, nutzten japanische Privatanleger die historisch tiefen Bewertungen und investierten rund JPY 993 Mia. in Werte wie Toyota, MUFG, Panasonic, Hitachi und Nissan. Der Rekord

im März 1990 wurde um JPY 100 Mia. übertroffen. Die Käufe der Pensionsfonds summierten sich auf JPY 1.2 Bio., Aktienrückkäufe von Unternehmen machten rund JPY 200 Mia. aus. Japanische Anleger sitzen auf Ersparnissen von etwa JPY 1.5 Trio., nur 14 % davon sind in Aktien angelegt.

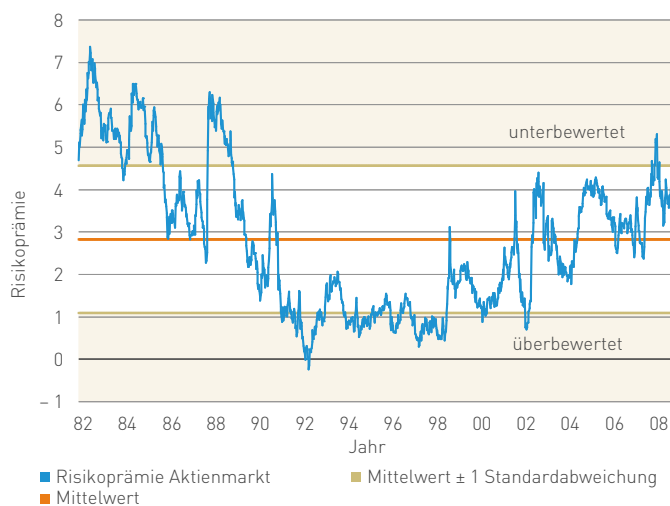
**EURO NICHT STRESSRESISTENT** // Für einige Marktteilnehmer hat der Euro den «Stresstest Finanzmarktkrise» nicht bestanden. Sie beziehen sich dabei auf den markanten Wertverlust des Euros gegenüber Schweizer Franken und US-Dollar seit Mitte September, der vor allem die Flucht der Anleger in Sicherheit widerspiegelt. Der Höhenflug des US-Dollars hat sich in den vergangenen Wochen fortgesetzt. Von den wichtigen Wäh-

rungen hat er lediglich gegenüber dem japanischen Yen an Wert eingebüsst. Immer wenn Zweifel hinsichtlich des Finanzsystems und Rezessionsängste aufkommen, legt der US-Dollar gegenüber den europäischen Währungen zu. Offensichtlich trauen es die Anleger den USA eher zu, einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zu finden. Wenn sich die Situation an den Märkten stabilisiert, ist mit einer Abwertung des US-Dollars zu rechnen.

**KORREKTUR BEIM YEN WAHRSCHEINLICH** // Aus Sicht vieler Währungen ist der japanische Yen inzwischen deutlich überkauft. Allein diese Tatsache lässt in den kommenden Monaten eine Korrektur erwarten. Die Bank of Japan hat Ende Oktober den Referenzzins von 0.5% auf 0.3% zurückgenommen. Dieser Schritt hat allerdings die Rezessionsängste nicht beseitigen können. Die Regierung hat zudem noch ein Massnahmenpaket im Umfang von 5 Billionen Yen beschlossen, um die Nachfrage zu unterstützen. Eine anhaltende Aufwertung des Yen würde allerdings einen Teil der damit geschaffenen Kaufkraft ins Ausland abfließen lassen. Dies liegt zurzeit sicherlich nicht in der Absicht der Regierung. Auf Sicht von 3 bis 6 Monaten kann deshalb mit einer Abwertung des Yens gerechnet werden. //

**LLB ASSET MANAGEMENT, GELD&BÖRSE, NR. 11/08, REDAKTIONSSCHLUSS 14.11.08**

### → RISIKOPRÄMIE AKTIENMARKT SCHWEIZ //



Weitere Informationen unter [quotes.llb.li](http://quotes.llb.li)

SCHWERPUNKTTHEMA DIVERSIFIKATION

# DER GESUNDE MIX SENKT DAS RISIKO

**JEDES JAHR FREUEN SICH KINDER AUF DEN «CHLAUSSACK». SCHNELL WIRD ER GEÖFFNET – SCHLIMM, WENN NUR VERBRANNT «MAILÄNDERLI» DRIN SIND! DURCHMISCHT MIT ANDEREN «GUETSLI», MANDARINEN UND NÜSSEN, WÄREN DIE «MAILÄNDERLI» ABER KAUM AUFGEFALLEN. GENAU GLEICH VERHÄLT ES SICH BEI DER VERMÖGENSANLAGE: ERST DIE GESUNDE MISCHUNG BRINGT GENUSS.**



Gesundes Essen hat sehr viel mit Ausgewogenheit zu tun. Deshalb wurde die Lebensmittelpyramide entwickelt. Von den unteren Pyramidenebenen darf man sich in grösseren, von den oberen Ebenen nur in kleineren Mengen bedienen. Zudem sollen die Lebensmittel möglichst abwechslungsreich aus den Ebenen gewählt und schonend zubereitet werden. Ein massgeschneiderter Menüplan kann aber erst nach der individuellen Erfassung der Lebensumstände zusammengestellt werden.

#### **RISIKOPROFIL ERMÖGLICHT GESUNDE ANLAGESTRATEGIE //**

Ganz ähnlich verhält es sich beim Anlageverhalten. Auch hier gilt: Je vielseitiger die Kost zusammengestellt ist, desto verträglicher und langfristig gesünder ist sie. Damit sie wirklich mundet, gilt es auch im Anlagebereich, eine individuelle Strategie festzulegen. Diese basiert auf dem Risikoprofil.

Das Risikoprofil wird von verschiedenen Grössen beeinflusst. Der Anlagehorizont gibt Aufschluss darüber, wie lange der Investor bereit ist, sein Kapital anzulegen. Die Risikofähigkeit beantwortet Fragen zu Einkommen und Vermögen. Auch die Kenntnisse im Anlagegeschäft spielen hier eine Rolle. Mit der Definition der Risikobereitschaft und der Anlageziele sind die Voraussetzungen für die Anlagestrategie gegeben.

**EIN «GUETSLI» ZWISCHENDURCH DARF SEIN //** Die Bank Linth unterscheidet fünf traditionelle Anlagestrategien: Festverzinslich, Rendite, Ausgewogen, Wachstum oder Aktien. Alle investieren das verfügbare Kapital in unterschiedliche Anlageklassen und Branchen. Die Unterscheidung ergibt sich aus der Gewichtung der einzelnen Positionen zueinander. Daher gibt es für kleine und mittlere Vermögen kaum eine Alternative zu Fonds. Aber auch grössere Vermögen können

statt in Direktanlagen (oder einzelne «Guetsli») vorteilhaft in Fonds angelegt werden, weil diese bereits in sich diversifiziert sind und damit einen fundamentalen Anspruch an eine gute Anlagestrategie erfüllen. Natürlich kann man sich auch als Anleger ab und zu ein «Guetsli» leisten – Intuition hat im Anlagebereich ebenso ihren Platz wie im kulinarischen Alltag. Wichtig ist allerdings, die langfristig festgelegte Anlagestrategie nicht einem Lust- (oder Frust-) Kauf zu opfern. Oder anders ausgedrückt: Das Kochrezept darf sich nicht ändern, aber mit den Zutaten darf ruhig herumexperimentiert werden.

#### **AUSGEWOGENE MISCHUNG DANK STRATEGIEFONDS //**

Zwei Möglichkeiten stehen im Vordergrund, wenn es darum geht, den Löwenanteil des Kapitals strategiekonform zu investieren: Zum einen bieten sich Strategiefonds an, die besonders breit diversifiziert sind, um als einzelnes Produkt bereits den Anforderungen der jeweiligen Strategie zu genügen. Mehr zu diesem interessanten Produkt finden Sie auf Seite 14. Zum anderen stellt das Vermögensverwaltungsmandat ein ideales Instrument dar. Bei dieser in der Ausgabe 2.08 vorgestellten Dienstleistung übernimmt ein Team von Spezialisten die Kapitalanlage – selbstverständlich gemäss den Vorgaben, die sich aus dem Risikoprofil und der daraus abgeleiteten Anlagestrategie ergeben.

Echte Diversifikation zu erreichen ist übrigens eine anspruchsvolle Aufgabe. Es gilt, eine ausgewogene Zusammenstellung aller geeigneten Finanzinstrumente, Regionen und Branchen vorzunehmen. Oder auf den «Chlaussack» übertragen: Es ist keine echte Diversifikation, wenn darin neben den «Mailänderli» nur andere «Guetsli»-Sorten zu finden sind. Es müssen schon unterschiedliche Lebensmittelgruppen sein...

IM GESPRÄCH //

# «ES IST WICHTIG, DASS MAN IN EINER SOLCHEN KRISE NICHT EINFACH DIE FLINTE INS KORN WIRFT»

**DAS AUSMASS DER FINANZKRISE HAT DIE VORSTELLUNGSKRAFT DER MEISTEN ANLEGER ÜBERTROFFEN. WAREN DIE WELTWEITEN FINANZEINBRÜCHE FÜR SIE ALS FINANZPROFIS VORAUSSIEHBAR?**

**ERWIN W. HERI** // Eine Krise in einem solchen Ausmass ist nie voraussehbar. Aber es gab gewisse Elemente, die voraussehbar waren, wie zum Beispiel die konjunkturelle Situation: Schon im Sommer 2006 haben die ersten Stimmen vor einer Rezession in Amerika gewarnt. Wenn der kurzfristige Zins in Amerika höher wird als der langfristige Zins, hat man in Amerika immer eine Rezession erlebt. Diese Zinspolitik führt dann jeweils zu einer Kreditverknappung, die dieses Mal in eine Marktsituation hinein geraten ist, die total überhitzt war. Auf realwirtschaftlicher Seite konnte man sich also denken, dass früher oder später etwas passiert. Dass es dann jedoch eine solche Blase ist, die auf eine solch brutale Art und Weise zerplatzt und sich dann rund um die Welt bei allen Banken wiederfindet – das hat niemand erwarten können.

**JOACHIM TOBLER** // Wir waren vom Ausmass auch überrascht. Herr Heri hat den volkswirtschaftlichen Hintergrund gerade schön geschildert.

**HERR BOLT, HAT DAS TRUDELN DER AKTIENKURSE IHR VERTRAUEN ALS PRIVATANLEGER IN DIE MÄRKTE STARK ERSCHÜTTERT?**

**STEFAN BOLT** // Die Situation ist sicher auch für mich in dieser Ausprägung erstaunlich. Aber ich bin ein Anleger, der sein Geld in erster Linie mit Arbeiten verdient. Von daher ist es ein Reserve-Batzen, den ich investiere. Mein Aktienanteil hat in dieser Krise auch gelitten. Aber das stört mich nicht, da ich einen langfristigen Fokus habe.

**JOACHIM TOBLER** // Ich bin grundsätzlich davon überzeugt, dass das Vertrauen in die Märkte bei den Anlegern wieder steigen wird. Ich bin jetzt ungefähr 20 Jahre in der Vermögensverwaltung und habe den einen oder anderen Crash miterlebt. Unsere Aufgabe als Berater besteht dann natürlich darin, die Anleger zu beruhigen. Es ist wichtig, dass man in einer solchen Krise nicht einfach die Flinte ins Korn wirft.

Nach jedem Einbruch an der Aktienbörse – da kann man zurückgehen bis 1930 – ist es wieder aufwärts gegangen und zwar teilweise massiv. Ich denke, das wird in der jetzigen Situation nicht anders sein.

**GUTE BERATERTÄTIGKEIT WÄHREND KRISENZEITEN IST FÜR SIE ALSO ENTSCHIEDEND?**

**JOACHIM TOBLER** // Ich glaube noch entscheidender ist, dass man den Kunden richtig berät, wenn er das erste Mal Geld anlegen möchte. Dann muss man den Kunden fragen: Was ist Ihr Anlagehorizont? Wie sehen Ihre Risikobereitschaft und -fähigkeit aus? Man muss ihn auch aufklären, welche Risiken er eingeht. Wenn man so vorgegangen ist, kann man den Kunden beruhigen und ihn darauf hinweisen, dass man dieses Szenario besprochen hat und dass er einen Fehler macht, wenn er jetzt aufgrund der momentanen Marktsituation seine langfristige Strategie ändert.



**PROF. DR. ERWIN W. HERI** IST CHAIRMAN DER VALARTIS GROUP IN ZÜRICH UND PROFESSOR FÜR FINANZTHEORIE AM WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN ZENTRUM DER UNIVERSITÄT BASEL.

«DIE LEUTE MÜSSEN REALISIEREN, DASS ES ZWAR WUNDERBAR IST, WENN MAN AN DER BÖRSE IN EINEM JAHR 50% VERDIENT; ABER DAS IST EINFACH NUR EIN ZUFALL, UND LANGFRISTIG WIRD ES KORREKTUREN GEBEN, VON DENEN NIEMAND VORAUSSAGEN KANN, WANN SIE ERFOLGEN.»

// ERWIN W. HERI

**HERR BOLT, HABEN SIE DEN EINDRUCK, DASS SIE GUT BERATEN WURDEN?**

**STEFAN BOLT** // Ein Hauptgrund, warum ich Kunde bei der Bank Linth bin, ist eben genau diese Berater-tätigkeit. Hier habe ich eine persönliche Beziehung zu meinem Berater, und das ist für mich grundlegend. Ich lege meinem Berater Dinge offen, die ich einer total fremden Person niemals sagen würde. Für ihn sind diese Dinge jedoch wichtig, um mich richtig zu beraten. Dadurch habe ich hier die Beratung erhalten, die ich brauche und bin ich auch Engagements eingegangen, bei denen ich hohe Risiken habe. Ich bin mir dieser Risiken aber auch bewusst.

**HERR HERI, WIE SCHÄTZEN SIE DIE ROLLE EINES BERATERS EIN?**

**ERWIN W. HERI** // Für mich ist der entscheidende Punkt, dass man die Kunden klar darauf hinweist, dass man an den Aktienmärkten im langfristigen

Durchschnitt circa 8% pro Jahr verdient – mehr nicht. Das bedeutet: Wenn man in einem Jahr 10% verdient oder über fünf Jahre in Folge 120%, dann muss man sich überlegen, wie man wieder auf diese 8% Rendite zurückkommt. Das kann man nur, indem man in einzelnen Jahren wieder Geld verliert. Die Leute müssen realisieren, dass es zwar wunderbar ist, wenn man an der Börse in einem Jahr 50% verdient; aber das ist einfach nur ein Zufall, und langfristig wird es Korrekturen geben, von denen niemand voraussagen kann, wann sie erfolgen.

**GIBT ES ANLAGEPRODUKTE, DIE SICH BESONDERS FÜR PRIVATANLEGER EIGNEN, DIE SICH NICHT TÄGLICH MIT DEN GELDMÄRKTEN BEFASSEN UND VON SOLCHEN BÖRSENKRISEN ÜBERRASCHT WERDEN KÖNNEN?**

**ERWIN W. HERI** // Unabhängig vom Vermögen gibt es meiner Meinung nach für Privatkunden keine Alternative zu Fonds. Wenn man Einzeltitel kauft, dann →



**STEFAN BOLT** IST CHIEF EXECUTIVE OFFICER DER JELMOLI BONUS CARD AG UND SEIT ÜBER 15 JAHREN IN FÜHRUNGSFUNKTIONEN IM BANKENBEREICH TÄTIG.



**JOACHIM TOBLER** IST LEITER PORTFOLIO-MANAGEMENT DER BANK LINTH LLB AG UND FÜR DIE UMSETZUNG DER STRATEGISCHEN UND TAKTISCHEN ASSET ALLOCATION ZUSTÄNDIG.



«IM GESPRÄCH VERSUCHT MAN HERAUSZUFINDEN, WAS FÜR EIN ANLEGETYP DER KUNDE IST. WER BEISPIELSWEISE BEI STARKEN VERMÖGENSSCHWANKUNGEN NICHT MEHR SCHLAFEN KANN, LÄSST BESSER DIE FINGER VON AKTIEN.»

// JOACHIM TOBLER

→ ist das reine Spekulation. Privatinvestoren sollten Fonds kaufen und zwar im Idealfall einen, der nicht zu aktiv ist, sondern eher auf der passiven Seite, so dass man mit dem Markt mitgeht.

**STEFAN BOLT** // Ich besitze Aktien als Fondspaket. Was ich mit meinem Berater bespreche ist die Asset Allocation, d.h. die Aufteilung der Anlagen. Ich diskutiere meine Meinung mit ihm, und dann kaufen wir Fonds, die die gewünschten Märkte und Branchen abdecken. Es gab Jahre, in denen ich zweistellige Gewinne gemacht habe. Dieses Jahr ist es eben zweistellig nach unten gegangen. Unter dem Strich ist das langfristige Ergebnis für mich jedoch immer noch klar positiv.

**HERR BOLT HAT DAS STICHWORT ASSET ALLOCATION ANGESPROCHEN. WAS IST DAS GENAU? WO IM BERATUNGSABLAUF IST DIESE ANGESIEDELT?**

**JOACHIM TOBLER** // Wie bereits erwähnt beginnt der Beratungsprozess bei der Abklärung der finanzi-

ellen und familiären Situation des Kunden. Man fühlt ihm dann quasi auch auf den Zahn, wie er mit möglichen Verlusten umgeht. Im Gespräch versucht man herauszufinden, was für ein Anlegertyp der Kunde ist. Wer beispielsweise bei starken Vermögensschwankungen nicht mehr schlafen kann, lässt besser die Finger von Aktien. Und hier setzt die Asset Allocation ein. Es gibt verschiedene Stufen: Man kann nur in Aktien investieren oder in gar keine Aktien. Dazwischen gibt es verschiedene Abstufungen. Individuell werden die Anlagen so nach verschiedenen Währungen und verschiedenen Anlagekategorien aufgeteilt.

**MAN HÖRT IN DIESEM ZUSAMMENHANG AUCH IMMER WIEDER VON ANLAGESTRATEGIEFONDS**

**JOACHIM TOBLER** // Anlagestrategiefonds legen gemäss den beschriebenen Stufen der Asset Allocation an. Ein ausgewogener Anlagestrategiefonds besteht beispielsweise aus 50% Aktien, d.h. mit

## «FÜR EINEN RETAIL-ANLEGER IM NIEDRIGEN VERMÖGENSBEREICH, DER KEIN PROFI IST UND EIN EINFACHES, KLAR NACHVOLLZIEHBARES PRODUKT WILL, SIND ANLAGESTRATEGIEFONDS EINE GUTE LÖSUNG.»

// STEFAN BOLT

einem hohen Risiko behaftete Anlagen, und 50% festverzinslichen Papieren, das sind Anlagen mit eher niedrigem Risiko, plus Währungsaufteilung.

### HERR BOLT, BESITZEN SIE AUCH SOLCHE ANLAGESTRATEGIEFONDS?

**STEFAN BOLT** // Ich persönlich bin nicht so glücklich mit dem Konzept der Strategiefonds. Ich für mich schätze es, wenn auf der Kiste Aktien steht und auch nur Aktien drin sind. Das ist für mich persönlich viel das bessere Instrument.

Bei Anlagestrategiefonds habe ich leider schon wieder den Nachteil: Ich habe eine Box mit verschiedenen Aufklebern...

**ERWIN W. HERI** // ... Ich bin nicht ganz Ihrer Meinung. Ich gebe Ihnen Recht, Herr Bolt, weil Sie natürlich nicht ein repräsentativer Retail-Anleger sind. Aber für einen Durchschnitts-Anleger ist es nicht schlecht, wenn seine Asset Allocation vordefiniert ist. Ich mag dieses Produkt eigentlich.

**STEFAN BOLT** // Sie haben richtig gesagt: Für einen Retail-Anleger im niedrigen Vermögensbereich, der kein Profi ist und ein einfaches, klar nachvollziehbares Produkt will, sind Anlagestrategiefonds eine gute Lösung. Damit bin ich absolut einverstanden.

### IST ES GRUNDSÄTZLICH EIN GUTER ZEITPUNKT MOMENTAN INS ANLAGEGESCHÄFT EINZUSTEIGEN?

**ERWIN W. HERI** // Wenn jemand in Anlagestrategiefonds investiert hat, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt zu überlegen, ob man nicht eine aggressivere Strategie mit grösserem Aktienanteil fahren will. Das Risiko ist zurzeit asymmetrisch: Das Risiko gegen unten ist zurzeit kleiner als die Chance gegen oben. Diese Asymmetrie sollte man ausnutzen.

**JOACHIM TOBLER** // Jeder, der momentan Liquidität hat, kann sich glücklich schätzen, dass er jetzt anlegen kann. Aber die Bedingung ist, dass man klar abklären muss, zu was der Kunde bereit ist, d.h. was er in Bezug auf Ertrag und Risiko eingehen will und kann. Risiko und Ertrag stehen in direkter Abhängigkeit voneinander: Je höher der Ertrag ist, den sich der Kunde wünscht, desto grösser ist das Risiko, das

er eingeht. Dieses Jahr hat er das Risiko voll ausgeschöpft. Man muss mit dem Kunden zusammen zu einer vernünftigen Asset Allocation kommen und auch die Diversifikation mit dem Kunden besprechen. Ich denke, es ist ein interessanter Moment, um Aktien zu kaufen. Wenn das Geld noch 5 Jahre liegen bleiben kann, wird man an den Aktien, die man heute kauft, Freude haben.

**STEFAN BOLT** // Ich bin noch zurückhaltend. Wobei ich weiss, dass ich diese Zurückhaltung in den nächsten Wochen und Monaten ablegen muss. Ich glaube auch, dass der Zeitpunkt relativ gut ist. Mit einer Optik von Langfristigkeit: Wenn ich jetzt kaufe, dann nicht mit der Absicht, innert 12 Monaten einen Gewinn zu verbuchen.



Weitere Informationen unter  
[www.banklinth.ch/invest](http://www.banklinth.ch/invest)

WIR STELLEN VOR //

# STRATEGIEFONDS – LANGFRISTIGER ANLAGEERFOLG DANK EFFIZIENTER VERMÖGENSAUFTEILUNG

Eine breite Diversifikation ist die Voraussetzung für eine langfristig erfolgreiche Vermögensanlage. Eine solche Streuung des Risikos lässt sich zwar auch mit Investitionen in Einzeltitel erzielen. Dies bedingt aber Zeit, Fachverstand und ein ansehnliches Kapital. Denn erstens muss die richtige Zusammenstellung der einzelnen Werte laufend überprüft werden. Zweitens ist es recht anspruchsvoll, die einzelnen in- und ausländischen Werte so gut zu kennen, dass diese richtig eingeordnet werden können. Und drittens lässt sich dies aufgrund der Einzelstückelung nur mit hohen Anlagesummen bewerkstelligen. Zusätzlich belasten Gebühren für Kauf und Verkauf einzelner Titel die Performance.

**KOMPLETTE VERMÖGENSVERWALTUNG AUS EINER HAND //** Mit einer Investition in Strategiefonds entfallen all diese Erfordernisse. Sie bekommen mit einem einzigen und transparenten Produkt eine komplette und professionelle

Vermögensverwaltung. Ausgewiesene Anlagespezialisten gewährleisten eine effiziente Vermögensaufteilung und eine laufende Überwachung. Zudem entstehen dank des Charakters der gemeinschaftlichen Kapitalanlage Kostenvorteile gegenüber Investitionen in Einzeltitel.

Die einzelnen Strategiefonds unterscheiden sich in ihren Risikoeigenschaften. Mit zunehmendem Aktien- und Fremdwährungsanteil wächst einerseits das Risiko, andererseits steigen Ihre langfristigen Gewinnchancen. Die Bank Linth bietet für die beiden gängigsten Anlegertypen je einen passenden Anlagestrategiefonds mit Aktienanteil von circa 25 bzw. 50% an. Dabei können Sie von folgenden Vorteilen profitieren:

- Deutlich tieferes Risiko dank breiter Diversifikation
- Professionelle und aktive Verwaltung der Fonds durch Spezialisten der Liechtensteinischen Landesbank
- Keine Depotgebühren

- Niedrige Ausgabekommissionen
- Im Konkurrenzvergleich attraktive Fondskonditionen
- Zeichnung oder Rückgabe der Anteile täglich zum Nettoinventarwert
- Zeichnungen bereits ab 1 Anteil oder im Rahmen eines Fondssparplanes ab CHF 100 möglich

## STRATEGIEFONDS BIETEN HOHEN ANLEGER-

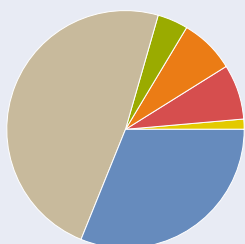
**SCHUTZ //** Welche Strategie für Sie die richtige ist, hängt von Ihrer Risikobereitschaft, Ihrer Risikofähigkeit und Ihrem Anlagehorizont ab. Gemeinsam mit Ihrer Kundenberaterin oder Ihrem Kundenberater finden Sie das für Sie optimale Produkt.

Anlagefonds stellen übrigens eine gemeinschaftliche Kapitalanlage dar. Sie sind vom Gesetzgeber speziell geschützte Sondervermögen und bieten somit einen ausgesprochen hohen Anlegerschutz.



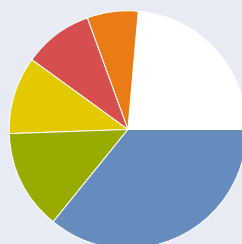
Weitere Informationen unter [www.banklinth.ch](http://www.banklinth.ch)

→ SYMBOLGRAFIK  
GEWICHTUNG LÄNDER //



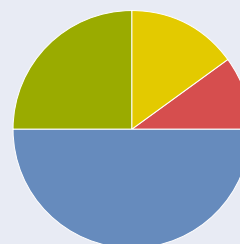
■ USA	■ Grossbritannien
■ Japan	■ Frankreich
■ Sonstige	■ Australien, Kanada, Deutschland, Italien, Schweiz

→ SYMBOLGRAFIK  
GEWICHTUNG BRANCHEN //



■ Sonstige Branchen	■ Energieversorger
■ Banken	■ Sonstige Versorger
■ Rohstoffe	■ Computer-Hardware, Pharma, Telekommunikationsdienstleister, Versicherungen

→ SYMBOLGRAFIK  
GEWICHTUNG ANLAGEKLASSEN //



■ Aktien
■ Obligationen
■ Geldmarktpapiere
■ Alternative Anlage

## UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN //

## «DIE BANK LINTH IST EINE SICHERE UND STABILE BANK.»

Experten der Bank Linth beantworten Ihre Fragen. Richten Sie diese an: [invest@banklinth.ch](mailto:invest@banklinth.ch).

**DIE LAGE AN DEN FINANZMÄRKTEN WÄHREND DER LETZTEN WOCHEN HAT MICH STARK VERUNSICHERT. SOLL MAN GRUNDSÄTZLICH NOCH GELD AN DER BÖRSE INVESTIEREN, ODER IST ES NICHT VIEL SINNVOLLER UND SICHERER, SEIN VERMÖGEN AUF EINEM SPARKONTO ANZULEGEN?** // Die Art, wie man sein Geld anlegen soll, hängt von verschiedenen, persönlichen Faktoren ab. Von welchem Anlagehorizont geht man aus? Welche Rendite strebt man an? Und nicht zu letzt: Welchen Risikofaktor ist man bereit zu tragen? Durch Beantwortungen dieser Fragen lässt sich mit Ihrem Kundenberater der Bank Linth eine individuelle Anlage- und Sparstrategie festlegen.

Sparkonti sind dann eine Option, wenn jemand sein Geld aufgrund seiner eher kurzfristigen Liquiditätsplanung oder einer ausgeprägten Risikoaversion auf einer Bank deponieren will und keine hohen Renditeansprüche hegt. Bei einem langfristigen Anlagehorizont sind unter Berücksichtigung einer breiten Diversifikation, Investitionen in Aktien immer noch eine gute Möglichkeit, attraktive Renditen zu erzielen – auch wenn das angelegte Vermögen

dadurch zwischenzeitlich höheren Marktschwankungen ausgesetzt sein kann. So zeigen empirische Berechnungen seit 1920, dass Aktienanlagen im Durchschnitt eine Rendite von 6 bis 8% pro anno gebracht haben. Und dies trotz ganz unterschiedlicher Wirtschaftszyklen und mehrerer, substanzieller Börsenkorrekturen. Das ist deutlich mehr als die durchschnittliche Anlagerendite festverzinslicher Anlagen über dieselbe Zeitspanne. Wirtschafts- und Finanzkrisen treten in unterschiedlichen Abständen und Ausprägungen immer wieder auf. Entsprechend bewegen sich die Geld- und Kapitalmärkte ebenfalls in Zyklen, die unterschiedlich lange andauern können. Für Privatanleger ist es meistens sehr schwierig und auch riskant, diese Schwankungen durch ein Timing des Anlagezeitpunkts für sich auszunutzen. Mit professioneller Unterstützung eines Anlageexperten der Bank Linth kann es aber gelingen, sein investiertes Geld über einen zukünftigen, längeren Zeitraum hinweg nachhaltig zu vermehren.

// PHILIPP HÜPPI, LEITER PRIVATE BANKING

**IST MEIN GELD BEI DER BANK LINTH TROTZ DER WELTWEITEN FINANZKRISE NOCH SICHER?** // Die Bank Linth ist eine sichere und

stabile Bank. Folgende fünf Beispiele untermauern diese Aussage:

1. Die Eigenmittelausstattung der Bank Linth ist sehr gut. Die Eigenmittel übersteigen die hohen Anforderungen der Eidgenössischen Bankenkommision um beinahe 60%.
2. Die Liquidität der Bank Linth ist ausgezeichnet und hat sich seit Beginn der Finanzkrise aufgrund der hohen Kundengeldzuflüsse sogar noch verbessert.
3. Die Bank Linth ist zu über 90% in der Region tätig. Wir kennen unsere Kunden und verstehen unsere Geschäfte.
4. Das Hauptstandbein der Bank Linth ist unverändert das Spar- und Leihgeschäft, also die Entgegennahme von Spargeldern und die Ausleihung von Hypotheken. Wir setzen insbesondere beim Ausleihungsgeschäft eine risikogerechte und vorsichtige Kreditpolitik um.
5. Die Finanzanlagen der Bank Linth sind zu über 99% im Inland investiert. Die Schuldner umfassen grossmehrerlich den Bund, Pfandbriefbanken, Kantone und Gemeinden.

Auch in Zukunft setzen wir alles daran, eine sichere und stabile Bank für unsere Kunden zu sein und sich das Vertrauen jeden Tag aufs Neue zu verdienen.

// THOMAS EICHLER, CEO

## IMPRESSUM // INVEST 4.08

**HERAUSGEBERIN** BANK LINTH LLB AG, POSTFACH, 8730 UZNACH // **KONZEPT UND GESTALTUNG** PROCESS, ZÜRICH // **FOTO** BANK LINTH // TRIMEDIA // PLAINPICTURE // **TEXT** TRIMEDIA, ZÜRICH // **DRUCK UND UMSETZUNG** ZÜRICHSEE DRUCKEREIEN AG, STÄFA

DIE BANK LINTH IST MITGLIED DER LIECHTENSTEINISCHEN LANDESBANK GRUPPE.

INVEST ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH. KOSTENLOSES ABONNEMENT UNTER [INVEST@BANKLINTH.CH](mailto:invest@banklinth.ch)

**DISCLAIMER:** DIE IN DIESER PUBLIKATION ENTHALTENEN INFORMATIONEN STELLEN WEDER EIN ANGEBOT NOCH EINE INDIVIDUELLE EMPFEHLUNG NOCH EINE ANGEBOTSAUFFORDERUNG DAR. SIE DIENEN AUSSCHLIESSLICH ZU INFORMATIONSZWECKEN UND STELLEN EINE MOMENTAUFNAHME DER MARKTSITUATION DAR. DIE HIERIN VERWENDETEN INFORMATIONEN STAMMEN AUS ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHEN QUELLEN, DIE ALS ZUVERLÄSSIG ERACHTET WERDEN. FÜR DIE RICHTIGKEIT, AUSGEWOGENHEIT UND VOLLSTÄNDIGKEIT DER INFORMATIONEN ÜBERNIMMT DIE BANK LINTH LLB AG KEINE HAFTUNG ODER GARANTIE. ÄNDERUNGEN BLEIBEN VORBEHALTEN. KURSSANGABEN ERFOLGEN OHNE GEWAHR. JEDLICHE HAFTUNG IST AUSGESCHLOSSEN. // DIE BANK LINTH LLB AG ERBRINGT IN ZUSAMMENHANG MIT ALL-FÄLLIGEN ANLAGEIDEEEN KEINE RECHTS- UND STEUERBERATUNG. ES ÖBLIEGT DEM KUNDEN, ENTSPRECHENDE BERATUNGSDIENSTLEISTUNGEN BEI EINEM UNABHÄNGIGEN RECHTS- ODER STEUERBERATER EINZUHOLEN. // AUSZÜGE DIESER PUBLIKATION DÜRFEN NACH VÖRGÄNGIG ERTEILTER SCHRIFTLICHER GENEHMIGUNG DER BANK LINTH LLB AG UNTER ANGABE DER QUELLE VERWENDET WERDEN.

## «MEINE ANLAGEPHILOSOPHIE IST EHER LANGFRISTIG AUSGERICHTET»


**banklinth**

## «INVEST»-PROFIL

 Bank Linth LTB AG  
 Zürcherstrasse 3  
 Postfach  
 8730 Uetikon

 Telefon 0844 11 44 11  
 Telefax 0844 11 44 12  
 www.banklinth.ch

Name Strodtbeck  
 Vorname Marcel  
 Alter 38 Wohnort Uetikon  
 Bankerfahrung Kaufm. Banklehre, danach  
diese Weiterbildungen  
 Funktion Teamleiter PB seit 2008  
 Arbeitsort Meilen  
 Hobbies Kochen, Gasten, Schwimmen

 Anlagephilosophie "Zug and hold"

 Risikoneigung "risiko-orientiert"

 Erste Investition Roche

 Erfolgreichste Investition Diverse Aktienoptionen

 Grösster Flop etc. !!

 Mit einem Lottogewinn  
 von CHF 3 Mio. netto  
 würde ich... Häuschen an der  
Côte d'Azur erwerben

 Ort, Datum Uetikon, Oct. 08 Unterschrift Strodtbeck